

# Botschaften der Hoffnung

---

**KOOPERATIONS-  
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche  
Flieden-Neuhof und  
Bronzell-Eichenzell



## 6. Sonntag nach Trinitatis

### 19.7.2020

von Pfarrerin Inga Siemon, Kalbach

---

Liebe Schwestern und Brüder,

herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis – einem Sonntag, an dem in unserer Kirche die Erinnerung an die Taufe in vielen Gottesdiensten gefeiert wird.

Neben den Haupttexten ist für diesen Sonntag daher auch eine besondere Tauferzählung als Predigttext vorgeschlagen: Aus der Apostelgeschichte hören wir von der Taufe der ersten Christin in Europa, Lydia.

*Wir sind zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.*

## Psalm 139, 14; 1-5.16-18.23-24

**Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.**

Herr, du erforschest mich  
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;  
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich  
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,  
das du, Herr, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich  
und hältst deine Hand über mir.  
Deine Augen sahen mich,  
als ich noch nicht bereitet war,  
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,  
die noch werden sollten und von denen keiner da war.  
Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken!  
Wie ist ihre Summe so groß!  
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:  
Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.  
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;  
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,  
und leite mich auf ewigem Wege.

**Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht  
bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine  
Seele.**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu  
Ewigkeit. Amen.*

## Gebet

Vater im Himmel, wir danken dir:

In der Taufe verbindest du Menschen aus aller Welt zu deiner Gemeinde.

So gehören wir zu dir.

Erhalte uns in wachem Vertrauen und fester Gemeinschaft.

Dir sei Lob und Ehre durch deinen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist.

## Lied: Ich bin getauft (EG 200, 1.2.4)

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,  
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;  
ich bin gezählt zu deinem Samen,  
zum Volk, das dir geheiligt heißt.

Ich bin in Christus eingesenkt,  
ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,  
mein lieber Vater, mich erklärt;  
du hast die Frucht von deinem Sterben,  
mein treuer Heiland, mir gewährt;  
du willst in aller Not und Pein,  
o guter Geist, mein Tröster sein.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite  
bleibt dieser Bund wohl feste stehn;  
wenn aber ich ihn überschreite,  
so lass mich nicht verlorengehn;  
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,  
wenn ich hab einen Fall getan.

## Predigt zu Apg 16, 6-15

*6 Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort zu predigen in der Provinz Asia. 7 Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu. 8 Da zogen sie durch Mysien und kamen hinab nach Troas.*

*9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns! 10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.*

*11 Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis 12 und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien, eine*

*römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. 13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Stadttor an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.*

*14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. 15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.*

Liebe Schwestern und Brüder,

am Anfang war da ein Traum, eine Vision, ein Gesicht. Natürlich bei Nacht.

Eine Nachricht aus dem Unbewussten, aus den Tiefen der Seele. Traumstimme, Gottes Stimme, jedenfalls so nachdrücklich und unausweichlich, dass das Erlebte auch noch nachklingt, als längst das Licht des Morgens die Konturen des Alltags wieder sichtbar gemacht hat.

„Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!“. Ein Hilferuf, dem zu folgen ist.

Paulus und seine Freunde hatten eigentlich ganz andere Pläne. Doch dann ging es plötzlich nicht weiter. Es stellte sich kein Erfolg mehr ein. Da ist kein Weg nach vorn in Sicht. Der Heilige Geist verwehrt ihnen, zu predigen, heißt es im Text.

Blockaden. Enttäuschung. Man steckt fest.

Aber nun wird die Route geändert. Ganz unspektakulär, geradezu beiläufig wird das erzählt. Richtungsänderung also. Von Troas ab nach Samothrake, dann nach Neapolis, dann nach Philippi. Kurz und bündig wird das benannt. Offenbar ohne, dass von einer der Stationen auf dem Weg Spektakuläres zu berichten gewesen wäre. Dabei erweist sich, was hier beschrieben wird, im Nachhinein als höchst bedeutsam. Man war schon viel umhergereist, kreuz und quer von Jerusalem durch Judäa und Samaria, Syrien und Kleinasien. Nun also mit dem Schiff nach Neapolis, in die römische Provinz Makedonien.

Ein kleiner Schritt weiter nur für Paulus, ein großer Schritt für die Geschichte des Christentums. Denn es war der Schritt nach Europa! Vom Morgenland ins Abendland. Vom Orient in den Okzident. Go west.

Für Paulus war Europa kein Begriff. Er reiste einfach weiter. Im Nachhinein aber lädt sich diese Reise mit Bedeutung auf. Und dass wir heute im Namen Gottes zusammenkommen, wie wir zu Beginn eines jeden Gottesdienstes sagen, „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“, das beginnt mit dieser Reise, die die Welt verändern wird. Das Christentum wird sich in ganz Europa ausbreiten, wird alle Völker erreichen, wird Kaiser überzeugen und Kulturen verändern, wird missbraucht werden von politischer Macht und finsterer Moral, wird

Gegenkraft zur Macht sein und immer wieder Menschen befreien bewegen und trösten.

Für Paulus und seine Freunde war das alles unabsehbar. So wie wir oft erst im Nachhinein die großen Schwellen des Lebens als solche erkennen. Zufällig, sagen wir häufig, zufällig bin ich dahin gekommen, bin diesem oder jenem Menschen begegnet. Zufällig habe ich den Weg eingeschlagen aber dann... zufällig, jedenfalls hat es den Anschein. Und wenn man zurückblickt, erweist sich dieser eine Weg, diese eine Begegnung, dieses eine Gespräch als lebenswichtig. Da kam etwas in Bewegung, was sich nicht mehr aufhalten ließ. Was mich nachhaltig geprägt hat. Ohne dass ich nicht die wäre, die ich bin.

Und man hält inne und staunt.

Und man vergleicht den Weg der Ereignisse mit den eigenen Absichten. Da ist so vieles, was ich nicht geplant hatte, was ich anders erdacht hatte. So viele Bilder von mir selbst, was ich einmal arbeiten würden, wie ich einmal leben wollte. Und dann kam alles ganz anders.

Ich wurde geführt, wohin ich nicht wollte – oder wohin ich mich nie zu träumen gewagt hätte. Ich gedachte es so zu machen, aber Gott gedachte es anders zu wenden...

Jedenfalls geht es nicht einfach, wie wir wollen. Ein Ineinander von Geführt-Werden und eigenen Absichten ist das. Ein Wechselspiel von eigenem Planen und Wirken des



Geistes, ineinander vermischt, verschränkt und verwoben. Und im Nachhinein ist nicht auszumachen, wer da eigentlich am Werk gewesen ist. Wer da meine Wege durchkreuzt hat oder bestätigt hat.

Und wenn wir uns fragen, wie das wohl weitergehen wird mit unserem Leben, dann ist es gut, sich zu erinnern, wie es schon mal weitergegangen ist. Zufällig nicht so wie wir meinten, sondern absichtlich anders. Hinweis darauf, dass jemand auf meinem Weg mitgeht, da ist, beiläufig im wahrsten Sinne des Wortes. Welche Freiheit kann das bedeuten, auch welche Gelassenheit.

Ich muss nicht alles im Griff haben. Ich kann vertrauen, dass es sich erweisen wird. Der vermauerte Weg, die unerwartete Wendung, die unverhoffte Chance.

Gott ist dabei.

Paulus und seine Freunde reisen jedenfalls von hier nach dort. Kommen nach Philippi. Dann an den Fluss. Dorthin, wo die Frauen sind, auch Lydia. Sprechen mit ihnen. Hören ihnen zu. Hin und her geht es, am Ende lässt Lydia sich taufen. Denn „ihr tat der Herr das Herz auf“.

Lydia lässt sich taufen. Lydia. Es beginnt also auch in Europa mit einer Frau. Wie einst die Frauen unter dem Kreuz saßen, wie es Frauen waren, denen der Auferstandene als erste begegnete.

Man sollte daraus keine ideologische Überhöhung ableiten, aber bloßer Zufall wird der Sache wohl auch nicht gerecht. Es ist wohl eher ein Hinweis auf die Grundstruktur des christlichen Glaubens, dass das Evangelium zuallererst denen am Rand gilt, denen unten auf der Leiter der gesellschaftlichen Hierarchien. Also Lydia, die Purpurchändlerin, selbst eine Fremde in Mazedonien. Zugezogen aus Lydien. Merkwürdig, dass gerade sie...

Wie fängt es an, dass Menschen zu Christus finden und „hundertfach Frucht bringen“, wie es im Evangelium heißt?

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht.“ ... Und Gott tat Lydia das Herz auf. So einfach also. So unaufgeregt. Kein Mission-Eroberungseifer, keine Erweckungspredigt, nicht einmal ein stichhaltiges Konzept scheint all dem zugrunde zu liegen. Wo wir doch heute für alles und jedes nach überzeugenden Konzepten suchen.

Finanzkonzepte, Gesundheitskonzepte.

Gemeindegewachstumskonzepte.

Was tun wir nicht alles, um das Leben planend in den Griff zu bekommen. Nichts von alledem ist hier zu entdecken. Aber es gibt dennoch ein paar Hinweise, die wir nicht überlesen sollten.

Vielleicht so: Setzt euch zusammen an den Fluss, dort, wo etwas in Bewegung ist, wo man es fließen hört. Lasst euch ein auf das Gespräch. Kein Reden über Köpfe hinweg, gar

von oben herab. Als hätten wir etwas zu verkaufen, was nur an den Mann oder die Frau gebracht werden muss und dann schnell weiter. So nicht.

Stattdessen: eine Begegnung ohne bestimmte Absicht. Etwas, das einfach geschieht. Ein Erzählen, ein Hinhören, Nachfragen und Weitererzählen. Gemeinsam schweigen, vielleicht sogar beten.

Und die Blicke streifen über den Fluss und treffen sich wieder. Man teilt Zeit miteinander. Lebenszeit. Alles beginnt mit einer persönlichen Begegnung. „wer Ohren hat zu hören, der höre“, so endete das Evangelium vom Sämann. Und Gott tat der Lydia das Herz auf, und sie ließ sich taufen.

Und dann auch noch: Dableiben. Lydia fordert Paulus und seine Freunde auf, zu bleiben. Sie öffnet den Aposteln und später der kleinen christlichen Gemeinde ihr Haus. Lydia aus Thyatira, Purpurchandlerin. Sie entschleunigt den missionarischen Dauerlauf. Dableiben und ein Stück Leben teilen. Beiläufig, aber nicht im Vorbeilaufen.

Und so entpuppt sich im Nachhinein die Blockade der paulinischen Reise, seine Routenänderung als Beginn von etwas ganz Neuem. Etwas Großem.

Und so ist das, wenn Gott sich in unser Leben einklinkt. Da scheinen wir in Sackgassen zu stecken. Und wenn dann eine neue Abzweigung notwendig wird, hadern wir oft damit, es

ist ein Ärgernis, ein Schrecken, nicht selten auch angstbesetzt.

Finden wir aber neue Wege, so mag es im Rückblick erscheinen, als habe uns Gott mit dem Heiligen Geist den anderen Weg versperrt. Als mussten wir diese Erfahrungen des Scheiterns, des Versagens, der Ausweglosigkeit machen, um offen und frei zu werden für neue Wege. Vielleicht brauchten wir die Sackgasse, um uns sozusagen erst einmal an den Fluss zu setzen, miteinander über Gott und die Welt zu reden, damit wir neu anfangen können.

Damit sich etwas Neues anbahnt.

Ganz beiläufig. Ganz groß.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

### Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395, 1-3)

1. Vertraut den neuen Wegen,  
auf die der Herr uns weist,  
weil Leben heißt: sich regen,  
weil Leben wandern heißt.  
Seit leuchtend Gottes Bogen  
am hohen Himmel stand,

sind Menschen ausgezogen  
in das gelobte Land.

**2.** Vertraut den neuen Wegen  
und wandert in die Zeit!

Gott will, dass ihr ein Segen  
für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten  
das Leben eingehaucht,  
der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.

**3.** Vertraut den neuen Wegen,  
auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen.  
Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen  
in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen.  
Das Land ist hell und weit.

## Fürbitten

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Wir sind getauft: Im Wasser und im Wort hast du uns angenommen.

Du hast uns erwählt. Du willst uns hüten und bewahren.  
Stärke den Glauben, die Liebe, die Hoffnung.

Wir bitten: **Erhöre uns, Gott.**

Wir beten für die Christen in allen Kirchen und  
Konfessionen:

Sie sind getauft, deine Kinder und Erben wie wir.  
Mach das Gemeinsame offenkundig, versöhne die  
Verschiedenheiten. Fördere die Einheit der Christen.

Wir bitten: **Erhöre uns, Gott**

Wir beten für die Menschen aller Religionen:

Sie suchen dich, den Geist der Wahrheit, den Erlöser, den  
Schöpfer.

Sie suchen dich, wenn sie ihre Gottesdienste feiern.

Mehre die Erkenntnis deiner Wahrheit,  
lass sie deine Freundlichkeit entdecken  
und in dir Rettung und Befreiung finden.

Wir bitten: **Erhöre uns, Gott**

Wir beten für Atheisten, für Zweifler und Gleichgültige:

Sie brauchen dich, auch wenn ihr Denken dich leugnet  
oder ihr Tun dich bestreitet.

Verwandle ihre Abwehr durch das Zeugnis der Liebe.  
Gib Antworten, wenn sie fragen: Wo ist nun dein Gott?  
Lass sie mit ihrer Sehnsucht ans Ziel kommen.

Wir bitten: **Erhöre uns, Gott**

**Vater unser** im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

## Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)